

Handschriften / Autographen

Tagebuch von Martin Bosse, Johann Christian Wiedebrock, Johann Balthasar Kohlhoff, Daniel Zeglin, Oluf Maderup und Jacob Klein.

**Bosse, Martin
Wiedebrock, Johann Christian
Kohlhoff, Johann Balthasar
Zeglin, Daniel
Maderup, Oluf
Klein, Jacob**

Tarangambadi, 01.01.1748-30.06.1748

7. Juni 1748

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-180938](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-180938)

alles mit uns: sie waren noch gründlicher Catechisat^{ion} mit den Paparanden, und zum
 Aufgeben sich ihre ungeligen Gedanken zu trennen, und zum Festhalten und Verfestigung
 Gottes ihren Beschäftigung zu machen. Im Ortuwamangalam kam ein Hindu aus Teliculi
 nach seiner und seiner, die seine die besondere Abgötterei der Hindu zur Bekämpfung
 seiner Tadeln bemühlich vorstellten. Er gab alles zu. Vor nicht Dreissig Jahren
 Wohnung, da man schon sonst Gefährliche gehalten, liessen wir uns mit demselben,
 davon selbst in einer absonderlichen Unterredung ein, wo zu uns auch andere Anwesende
 sich einfanden. Er lobte die Hindu Kamaianam, welches einen grossen Reizung abthut,
 Hinduischer Historien von Kamara aufstellt, und worin er kühnlich ein Pörsen lie-
 get, wiederum sehr. Wir aber bemerken ihm die wenigen unverständlichen Züge
 xinnig, so in selbigen Hindu vorzukommen, und die andern lichterlichen Theile ihrer
 Kamers, die ihnen nicht nur offtenthlicher sondern auch persönlicher Götter sehr;
 dessen Verfertigung im gewöhnlichen Weg in die Hölle bringen: daher sie ihren Gott, und
 ihren Heiland Jesus, erkennen lernen, und durch ihn einzig selig zu werden
 wissen möchten. Der Drafman wollte einige mal einige Lumenisse machen,
 konnte aber nicht damit fort kommen. In unserer Absicht Tamulisch gebrach-
 alles, was wir verstan, zu.

Im Jahr 1722 kam ein Hindu aus Majaburam, und wollte ein wenig sehen, welches ^{Handel} ^{an sich}
 vor ein paar Monathen, durch ihren Eltern, die fünf Tische ausgelegt, und
 auf welches er sich für gewöhnliche Zuzugabe-Geld gegeben, noch zeigen sollte.
 Gleichwie ihn aber bewachte die Ehrfurchen Eltern des Magistern gezeigt, und
 sie selbst unmöglich ihm Lötchen: also wurde ihm mit ein paar Lötchen,
 so er bei sich hatte, nicht von jemand unter ihm selbst abzugeben;
 und er nicht seinen Begleitern erwidert, die selbigen Vorurtheile der
 Hindustänisch mit dem Christen thum nicht vorzunehmen, da zu mal nicht
 leicht billig sey, dass er anstatt der Götzen, die er bisher auf eine ungerechte
 und schändliche Weise verehrt, nun mehr seinen Gott und Vater erkennen, und
 sich demselben mit Leib und Seele anzuwenden möge; worauf man ihm den gera-
 den Wegzeiger, so bald es merkwürdig werden würde, versprochen mochte.
 Er stellte sich sehr misstrauisch entgegen an; welches wir, um ihm begünstet
 würde, begünsteten, und ihm die selbigen Augen die Unwissenheit anzuweisen.
 Dieweil wir gingen nur um den = Drafman herum, da wir in Lommenepösteri einen
 Glück

